

NATURSCHUTZ

Kreuzotter und Mensch: „Tust du mir nichts, tu ich dir nichts“

REGION. Spätsommer ist Wanderzeit und somit kann es nun wieder vermehrt zum Aufeinandertreffen zwischen Mensch und Kreuzotter kommen. Leicht zu verwechseln ist diese Schlange mit der auch bei uns in der Region vorkommende Schlingnatter.

Die Kreuzotter ist neben der Europäischen Hornvipere, welche in Oberösterreich nicht vorkommt, die zweite giftige Schlange Österreichs. In Oberösterreich ist die Kreuzotter vor allem in der Pyhrn-Eisenwurzen, im Salzkammergut und teilweise im Mühlviertel zu finden, verrät Gudrun Fuß, Ökologin des Natur-

schutzbundes OÖ. Um sich wohl zu fühlen, braucht die Kreuzotter ungestörte Standorte mit Sonnenplätzen, auf denen sie sich als wechselwarmes Tier aufwärmen kann. Steinhaufen, trockene Böschungen und Totholz, gerne in der Nähe von Zwergsträuchern wie Heidelbeere oder Erika, sind für sie ideal. Als Rückzugsräume benötigt sie wie die Blindschleiche kleine Busch- und Baumgruppen sowie Waldränder.

Variantenreiche Schönheit

Die Kreuzotter erreicht meist eine Gesamtlänge von 50 bis 60 Zentimetern, selten wird sie knapp 90 Zentimeter lang, wobei die Weibchen größer werden als die Männchen. Der Kopf ist gut ab-

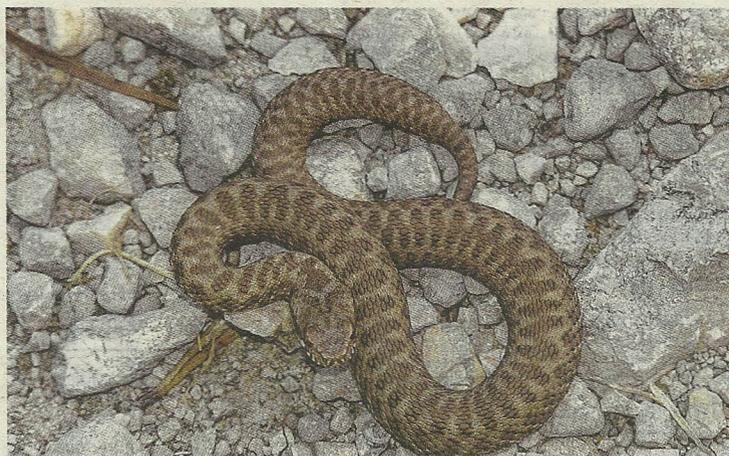
gesetzt und anders als ihre ungiftigen Verwandten besitzt sie eine senkrecht stehende Pupille und deutlich gekielte Rückenschuppen, die sie als Giftschlange ausweisen.

Giftigkeit und Verwechslungsmöglichkeiten

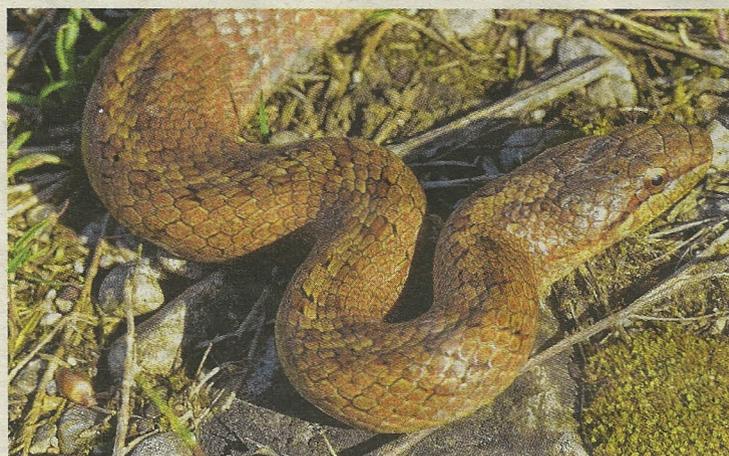
Menschen werden nur sehr selten von Kreuzottern gebissen, da die Tiere meist schon fliehen, ehe wir sie überhaupt entdeckt haben. Nur wenn sie keine Fluchtmöglichkeit haben, versuchen sie sich durch Fauchen und Beißen zu verteidigen. In seltenen Fällen kann auch das ungestüme Futtersuchen von jungen Kühen auf der Alm mit einem Biss in die empfindliche Nase enden. In der Regel wird bei

Verteidigungsbissen nur wenig Gift injiziert, um es für die Jagd nach Kleinsäugetern, Amphibien und anderen Reptilien zu sparen. Ein Biss ist nicht lebensbedrohlich, aber auf jeden Fall ernst zu nehmen und sollte von einem Arzt behandelt werden. Die Bissstelle schmerzt meist und schwillt an, daher sollte sie wenig bewegt und gut gekühlt werden, rät die Ökologin.

Vor allem im Flachland wird die ungiftige Schlingnatter häufig mit der Kreuzotter verwechselt, da sie ebenfalls eine unregelmäßige Zeichnung auf dem Rücken aufweist. Die Schlingnatter kann einem etwa bei uns im Raaderwald in St. Valentin über den Weg schlängeln. ■



Die Kreuzotter besitzt senkrecht stehende Pupillen. Foto: Land OÖ./Alexander Schuster



Die Schlingnatter mit ihren runden Pupillen

Foto: Jürgen Staretschek